

sprechen: der verehrte Verfasser will mit gegenwärtiger Studie christlichen Theologen Vorarbeiten zu einer Darstellung der Hermeneutik der neutestamentlichen Schriftsteller liefern; diese Aufgabe hat er auch in eminenter Weise gelöst; nun aber unsere innigste Bitte: es möge der hochgeehrte Verfasser denn auch dieser allerdings sehr mühevollen Arbeit sich unterziehen und vermöge seiner allbekannten Tüchtigkeit und Gründlichkeit uns bald mit einer schönen Darstellung der neutestamentlichen und mischnaischen Hermeneutik überraschen, wofür wir ihm jetzt schon den wärmsten Dank entgegenbringen.

Prag.

Dr. Leo Schneedorfer.

- 7) **Psalterium juxta Hebraeos Hieronymi** in seinem Verhältnis zu Masora, Septuaginta, Vulgata mit Berücksichtigung der übrigen alten Versionen untersucht von Jakob Ecker, Dr. Theol. Phil., Professor der Exegese Alten Testaments und der hebräischen Sprache am Priesterseminar zu Trier. Trier 1906. Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei. Gr. 8°. 108 S. M. 2. — = K 240.

Zum Bischofsjubiläum in Trier 1906 haben die Professoren des dortigen Priesterseminars eine Festschrift herausgegeben, aus welcher einzelne Abhandlungen, darunter auch oben angeführte von Prof. Ecker, einzeln erschienen und käuflich sind. Ecker, besonders durch sein umfangreiches und gediegenes Lexikon zum lateinischen Psalter „Porta Sion“ und durch die Herausgabe einer „Katholischen Hausbibel“ und einer „Katholischen Schulbibel“ rühmlichst bekannt, hat sich ein ebenso schwieriges als zeitraubendes Thema gewählt, das er in glänzender Weise behandelt. — Neben der doppelten Revision des Psalteriums, der einen nach der *novus* der LXX (Psalterium Romanum), der anderen nach der Hexapla Origenes' (Psalterium Gallicanum), hat der heilige Hieronymus im Jahre 392 auf Bitten seines Freundes Sophronius die Uebersetzung der Psalmen juxta hebraicam veritatem unternommen, eine Arbeit, die leider nicht genug gekannt und gewürdigt wird. Denn viele an sich dunkle Stellen des Vulgatatextes erhalten daraus Licht. Diese Psalmenübersetzung Hieronymus' unterzieht nun Ecker einer eingehenden kritischen Behandlung, indem er sie mit dem masoretischen Texte, der LXX und Vulgata, sowie verschiedenen anderen alten Versionen (Peshitto, Targum, Aquila, Symmachus, Theodotion, Quinta, Sexta, Aethiop., Arab. u.) vergleicht, um zu zeigen, wo Hieronymus in Uebereinstimmung ist mit den Masoreten und den Siebzig und wo er sich von diesen unterscheidet, oder wo er mit der jetzigen Auffassung von Psalmenstellen übereinstimmt gegen Septuaginta-Vulgata oder mit diesen harmoniert gegen die jetzige Erklärung oder endlich an welchen Stellen er gegen Septuaginta-Vulgata und die jetzige Auffassung überseht. Ecker zeigt ferner, wie der gelehrte Kirchenvater bildliche Ausdrücke, die Septuaginta-Vulgata erklärend umschrieben, wörtlich wiedergegeben hat, so daß auch hierin seine Uebersetzung vor LXX-Vulgata vorteilhaft absticht. Eine Reihe von Zusätzen, die in der griechisch-lateinischen Psalmenübersetzung sich finden und nicht genügend motiviert sind, hat Hieronymus mit Recht weggelassen. Auch in formaler Hinsicht steht seine Uebersetzung über den Vulgatapsalter. So hat er z. B. an Stelle mancher griechischen Fremdwörter lateinische Ausdrücke gebraucht. Es findet sich verhältnismäßig wenig Gemeinsames in der neuen Uebersetzung des Hieronymus und seinem Vulgatatexte. Im II. Teile bringt Ecker 50 ausgewählte Psalmen des Psalterium juxta Hebraeos Hieronymi mit zahlreichen Verweisen auf textkritische Bemerkungen im I. Teile. — Eckers neueste Publikation wird für textkritische und exegetische Übungen am Psalterium hervorragende Dienste leisten. Zu wünschen wäre nur, wenn ein Stellenverzeichnis beigegeben wäre, in dem wenigstens die wichtigeren besprochenen Stellen angeführt werden.

Wien.

Univ.-Prof. Dr. J. Döllner.